

Warum der Limmatweg gerade jetzt saniert und gesperrt wird

Die neuste Baustelle in Dietikon, Schlieren und Unterengstringen nervt viele. Der Kanton reagiert auf die Kritik.

David Egger

Himmel blau, knapp 16 Grad Celsius: Der Frühling lockte auch am Dienstagmittag viele Spaziergänger, Jogger und Velofahrer auf den linksufrigen Limmatweg bei Dietikon. Am Ende der Metallbrücke über die Reppisch-Mündung blieben viele stehen. Denn dort hat der Kanton ein Schild hingestellt, um darauf aufmerksam zu machen, dass der Limmatweg zwischen der Reppisch-Mündung und der Teischlibach-Mündung ab nächsten Montag gesperrt ist. Gleiches gilt für den Weg am linken Flussufer zwischen der Engstringerbrücke in Unterengstringen und der Anlegestelle der Kloster-Fahr-Fähre in Schlieren. Der Kanton sperrt den Weg, um ihn zu sanieren; Umleitungen werden signalisiert («Limmattaler Zeitung» vom Dienstag).

Das Limmattal ist sich zwar viele Baustellen gewohnt. Dass nun aber auch die Hauptschlagader des Tals zur Baustelle wird, beschäftigt viele. Und sie fragen sich: Warum um Himmels willen macht der Kanton diese Arbeiten gerade im Frühling, wo die Blumen spriessen, die Vögel zwitschern und der Gang an die Limmat noch attraktiver wird?

Die «Limmattaler Zeitung» hat beim kantonalen Tiefbauamt nachgefragt. Sprecher Thomas Maag hält den Kopf hin und sagt: «Da es sich beim Belag des Limmatuferweges um ein kalkgebundenes Strassenkies handelt, welches Wasser zum Abbinden braucht, ist die Instandsetzung bei kalten Temperaturen und Schnee nicht möglich.» Anders gesagt: Im Winter geht's



Bald gesperrt: Im Winter konnte der Limmatweg laut Kanton nicht saniert werden. Bild: deg (22. März 2022)

nicht und im Sommer hätten die Leute noch weniger Verständnis für eine Baustelle in der Natur. Apropos Natur: «Die Arbeiten belasten die Flora und Fauna in keiner Weise», hält Maag fest.

Erde und Gras machen die Bauarbeiten «zeitintensiv»

Aus Laiensicht stellen sich weitere Fragen. Zum Beispiel: Wieso braucht der Kanton 33 Tage, um einen simplen Kiesweg zu sanieren? Wird der Weg etwa asphaltiert und daneben noch eine Imbissbude aufgestellt? Mitnichten. «Der Limmatuferweg ist nicht nur für Fussgänger, sondern er ist auch eine offizielle Veloroute. Daher sind die Ansprüche etwas höher als bei

einem simplen Kiesweg. Damit das Wasser seitlich abfliessen kann, müssen wir die in den Weg gewachsene Erde und das Gras entfernen. Diese Arbeiten sind sehr zeitintensiv», erklärt Maag. In der Tat: Beim linksufrigen Weg in Dietikon ist insbesondere vis-à-vis dem Oetwiler Binzerliweiher nicht mehr allzu viel Kies zu sehen. Stattdessen Erde, die bei Regen zum Schlammfeld wird, und Gras, das schon seit einiger Zeit aus dem Boden spriest. Da es auch noch Schlaglöcher hat, muss man gerade als Jogger gut aufpassen, um sich nicht den Fuss zu verstauchen. Und auch als Velofahrer muss man hier gut auf den Weg achten, statt die ge-

liebte Limmat zu bestaunen. Aber das wird sich mit dem neuen kalkgebundenen Strassenkies wieder ändern. Dieser wird übrigens nach seinem Einbau noch «einige Zeit» brauchen, um auszuhärten, so Maag.

Die Arbeiten am Limmatweg in Dietikon, Schlieren und Unterengstringen kosten laut Maag rund 42 000 Franken «und werden aus dem Budget des jährlichen Unterhalts bezahlt».

Bleiben noch zwei Fragen. Die zweitletzte: Warum muss der ganze Weg gesperrt werden? Könnte man nicht wenigstens für die Fussgänger einen Pfad offen halten? Mindestens für grosse und kleine Buben wäre es

ja spannend, die Baustelle zu beobachten. «Da bei diesen Arbeiten grössere Maschinen wie Bagger und Dumper im Einsatz sind, erfolgte die Sperrung aus Sicherheitsgründen», sagt Maag.

«Es gingen immer wieder diverse Meldungen ein»

Die letzte Frage: Was ist mit dem linksufrigen Limmatweg zwischen dem Dietiker Bahnhof und der Allmend Glanzenberg? Auch dort hat es Schlaglöcher, die bei Regen zu grossen Dreckschleuder-Pfützen werden und von Velofahrern regelrechte Slalomfahrten verlangen – von Rollstuhlfahrern ganz zu schweigen. «Wir sind dabei, den ganzen Limmatuferweg (Velo-Route 66) auf dem Gebiet des Kantons Zürich etappenweise in Stand zu setzen», sagt Maag, «grössere Schlaglöcher werden wenn immer möglich aber sofort aufgefüllt und verdichtet.» Entsprechende Wünsche, den Weg zu flicken, gehen beim kantonalen Tiefbauamt häufig ein. Das gilt auch für die Wegabschnitte in Dietikon, Schlieren und Unterengstringen, die vom 28. März bis zum 29. April saniert werden. «Es gingen immer wieder diverse Meldungen bezüglich des Zustands des Limmatuferweges von Gemeinden und der Bevölkerung bei uns ein», sagt Maag.

Ob der Kanton auch gehandelt hätte, wenn die Gemeinden und die Bevölkerung ihm keinen Dampf gemacht hätten, kann an dieser Stelle offenbleiben. Allen recht machen kann er es jedenfalls nicht: Die einen nerven sich über gefährliche Schlaglöcher, die anderen über die 33 Tage dauernden Bauarbeiten.

McLaren fährt gegen Baum: Lenker stirbt

Aesch Ein 48-jähriger Mann ist am Dienstag in Aesch in seinem Sportwagen ums Leben gekommen. Das Auto kam auf der langen Geraden zwischen Aesch und dem aargauischen Nachbardorf Arni von der Strasse ab und kollidierte mit einem Baum.

Der Unfall ereignete sich kurz vor 7.30 Uhr morgens zwischen Aesch und Arni, wie die Kantonspolizei Zürich am Dienstag mitteilte. Der Sportwagen des 48-jährigen kam auf der langen geraden Strecke links von der Strasse ab, prallte in einen Baum und fing Feuer.

Gemäss Informationen der «Limmattaler Zeitung», die aus sicherer Quelle bestätigt wurden, handelt es sich beim Unfallfahrzeug um eines der Marke McLaren.

Der Baum, in den der hochmotorisierte Sportwagen geprallt ist, befindet sich in Fahrtrichtung Arni kurz nach der nach links abzweigenden Islisbergstrasse.

Der Baum ist vom Aescher Kreislauf nur rund 150 Meter entfernt. Gut möglich also, dass der Unfall geschah, während der McLaren noch am Beschleunigen war. Was der Grund für den Unfall war, werden die Ermittlungen zeigen müssen. Vor Ort waren neben der Kantonspolizei auch das Institut für Rechtsmedizin und die Staatsanwaltschaft Zürich-Limmat im Einsatz. Ebenso standen die Stützpunktfeuerwehr Dietikon, die Feuerwehr Birmensdorf-Aesch, ein Rettungsteam vom Spital Limmattal im Einsatz und ein Rettungshelikopter der Alpine Air Ambulance im Einsatz.

Das Auto war in Brand geraten. Die ausgerückten Rettungskräfte konnten nur noch den Tod des Autolenkers feststellen. Wegen des Unfalls war die Arnistrasse bis kurz nach 12 Uhr gesperrt. (deg)

Dietikon beherbergt 16 ukrainische Flüchtlinge

Die Dunkelziffer dürfte gross sein. Die Kapazitäten der Stadt sind bereits zu 95 Prozent ausgelastet.

Virginia Kamm

Die Zahl der ukrainischen Flüchtlinge in der Schweiz steigt rasant: Bis am Montag haben sich bereits 11 021 in der Schweiz registrieren lassen, wie das Staatssekretariat für Migration auf Twitter mitteilte. Auch den Weg nach Dietikon haben einige gefunden: «Bei der Sozialhilfe haben sich bisher 16 Personen angemeldet», sagt Sozialvorstand Philipp Müller (FDP) auf Anfrage. «Weitere 18 Personen sollten uns, soweit wir wissen, in den nächsten Tagen vom Kanton zugewiesen werden.»

Wie viele ukrainische Flüchtlinge sich zurzeit in Dietikon aufhalten, sei aber schwierig zu beantworten, sagt Müller. 90 Tage dürfen sich Personen aus der Ukraine in der Schweiz visumsfrei bewegen. «Wir wissen, dass sich weitere Ukrainerinnen und Ukrainer in Dietikon befinden, jedoch weder bei der Einwohnerkontrolle noch bei

der Sozialhilfe gemeldet sind», sagt er. Es seien vor allem Personen, die bei Bekannten und Verwandten leben. Zudem geht Müller von weiteren aus, die den Schutzstatus S noch nicht beantragt oder diesen noch nicht erhalten haben.

Von den 16 bei der Sozialhilfe angemeldeten Personen aus der Ukraine seien zwei Familien bei Verwandten untergebracht, sagt Müller. «Ansonsten haben wir bislang keine Personen an Freiwillige zugewiesen, sondern unsere freien Plätze in Asylwohnungen und der Asylunterkunft besetzt.»

In den nächsten Tagen steht volle Auslastung bevor

Dietikon mit seinen knapp 28 000 Einwohnerinnen und Einwohnern ist verpflichtet, 140 Asylsuchende oder vorläufig aufgenommene Personen aufzunehmen. «Aktuell sind unsere Plätze zu 95 Prozent belegt», sagt Müller. Er rechne

«Weitere 18 Personen sollten uns, soweit wir wissen, in den nächsten Tagen vom Kanton zugewiesen werden.»



Philipp Müller
Dietiker Sozialvorstand (FDP)

mit einer vollen Auslastung der Kapazitäten in den nächsten Tagen. Die Stadt verfüge aber über genügend freien Wohnraum für die bereits zugeteilten Personen. «Aufgrund der prekären Situation in der Ukraine gehe ich davon aus, dass noch weitere Personen Zuflucht in Dietikon suchen werden und der Kanton das Kontingent der Gemeinden erhöhen dürfte», sagt er.

Die Sozialabteilung arbeite derzeit mit Hochdruck daran, weitere Unterbringungsplätze zur Verfügung zu stellen, sagt Müller. Dafür habe der Stadtrat am Montag einen ausserordentlichen Rahmenkredit bewilligt. Einerseits werden bestehende Asylwohnräume ausgebaut, andererseits seien zahlreiche Gespräche am Laufen, um zusätzlichen Wohnraum zu sichern. «Erfreulicherweise zeigt sich hier eine grosse Solidarität», sagt er. Auch verschiedene Privatpersonen

hätten sich bereit erklärt, Flüchtlinge bei sich zu Hause aufzunehmen. Als Übergangslösung könnte die Stadt notfalls eine Zivilschutzunterkunft zur Verfügung stellen.

Den Ukrainerinnen und Ukrainern stehen mit dem Schutzstatus S sämtliche Integrationsangebote des Kantons offen, zum Beispiel Deutschkurse. «Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sozialabteilung beraten die Geflüchteten und teilen sie in passende Kursangebote ein», sagt Müller. Zudem könne die Stadt auf die interne Fachstelle für Arbeitsintegration zurückgreifen. «Für die Angestellten der Sozialabteilung ist die Situation sehr herausfordernd», sagt er. Dies wegen der zahlreichen Anfragen und weil vieles rund um den Schutzstatus S noch unklar sei. «Die Mitarbeitenden gehen mit der Situation jedoch sehr souverän und professionell um.»

Ab Montag gesperrt: Brücke über A1 wird saniert

Weiningen Das Bundesamt für Strassen (Astra) saniert im Rahmen seines Projekts «A1 Instandsetzung Limmattalerkreuz» die Brücke über die Autobahn zwischen Weiningen und der Fahrweid. Die Bauarbeiten beginnen am 28. März und dauern bis Ende August, teilt das Astra mit.

Die Bauarbeiten sorgen für zusätzliche Beeinträchtigungen des Verkehrs im Limmattal, namentlich zwischen Weiningen und der Fahrweid beziehungsweise Dietikon.

So wird die Niederholzstrasse ab der Kreuzung von Niederholz-, Umfahrungs- und Dietikonstrasse in Fahrtrichtung Dietikon gesperrt. Die Umleitung erfolgt via Geroldswil über die Fahrweidstrasse und wird entsprechend signalisiert. Für den Verkehr in Fahrtrichtung Weiningen bleibt die Niederholzstrasse während der gesamten Bauzeit offen. (deg)